

## **DIE AUSSTELLUNG IM SIGMUND FREUD MUSEUM**

„Eros & Thanatos – Triebe, Bilder, Deutungen“ im Sigmund Freud Museum zeigt in Freuds ehemaligen Wohnräumen in der Berggasse 19 einen Überblick über die künstlerische Darstellungen mehrerer Themenkreise, die Freud für seine Triebtheorie heranzog. Gemeinsam mit dem Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien, dessen Direktorin Monika Knofler die Ausstellung unter wissenschaftlicher Beratung durch Jeanne Wolff Bernstein kuratierte, illustriert das Museum mit Werken von Dürer bis Klimt (aus den Beständen des Kupferstichkabinetts und des LIECHTENSTEIN MUSEUM) fünf Aspekte des freudschen Tribschemas:

„Begierde und Zerstörung“ beleuchtet das Wechselspiel zwischen Lebens- und Todestrieb in der Liebe. Bei Freud ist der Liebe auch die Zerstörung inhärent – der Mensch will seine Geliebten unbewusst vernichten, indem er sie vollkommen mit sich selbst verschmilzt. Im Regelfall halten Lebens- und Todestrieb ein Gleichgewicht, dessen Fehlen zu totalem Glück oder absoluter Zerstörung führen kann. Bilder von Bonaventura Genelli, Lucas van Leyden, Bartholomäus Spranger, Hendrick Goltzius, Marcantonio Raimondi und Andrea Mantegna stellen diese Dynamik bildlich dar.

Der Raum „Sexual-Triebe“ zeigt, wie Freuds Zeitgenossen Gustav Klimt und Egon Schiele die empfindliche und häufig quälende Sexualität, die unter der Oberfläche der Wiener Gesellschaft lag, offen legten. Ähnlich Freud kamen auch Klimt und Schiele zu der Auffassung, dass die Sexualität ihre Wurzeln oftmals in der Kindheit hat und stellten dies in ihren Werken ebenso dar wie die sexuelle Verführung und den Kampf, der der Liebe oft innewohnt. Freud selbst hat sich nie mit den Arbeiten der beiden Künstler auseinandergesetzt, die – damals kaum wahrgenommene – thematische Nähe zu seinen Zeitgenossen wird in diesem Raum offenkundig. Mit der 1914 von Freud formulierten Theorie zum Narzissmus beschäftigt sich „Eigen-Liebe“. Das bekannte Gleichnis von Narziss, der ertrank, als er sich mit seinem im Wasser gespiegelten Ebenbild vereinigen wollte und Freuds These den Namen gab, ist in der Darstellung von Sebastian Mansfeld vertreten. Arbeiten von Albrecht Dürer und Johannes de Cordua komplettieren die Auseinandersetzung mit Eigenliebe und ihren oft ins Krankhafte gehenden Auswüchsen.

### **Krieg, Gewalt und Selbstzerstörung**

Im ehemaligen Behandlungszimmer Anna Freuds beschäftigt sich die Ausstellung mit Gewalt und Krieg. Der Destruktionstrieb, gewöhnlich durch Eros gebunden, kann ohne dessen ausgleichende Wirkung seine volle zerstörerische Wirkung entfalten – dies ist beispielsweise im Krieg der Fall, dessen Schrecken von vielen Künstlern dargestellt wurden. Der Schwerpunkt der Auswahl liegt auf Arbeiten von Luca Giordano und Jacques Callot, Bartholomäus Spranger ist ebenso vertreten wie Paulus Moreelse. Eine Arbeit wird Tizian zugeschrieben, Bartolomeo Passerotti, Bonaventura Genelli und Cristofano Allori komplettieren diese Themenschau. Francesco Del Cairo's „Lucretia“ zeigt die Römerin Lucretia, die sich in der historischen Erzählung nach der Vergewaltigung durch Sextus Tarquinius entehrt fühlt und keinen anderen Ausweg als den Selbstmord sieht. Cairo's Werk steht exemplarisch für den Themenkomplex „Selbstzerstörung“.

Die Klammer zwischen der Sonderausstellung und der ständigen Sammlung in Sigmund Freuds Praxisräumen bilden die die Vier-Elemente-Stiche von Cristoforo Dall'acqua nach Louis Boullogne in Freuds Wartezimmer, das heute in seiner ursprünglichen Form und originalen Ausstattung zu sehen ist. Der französische Künstler hat in seinen Blättern die Theorie des vorsokratischen Philosophen Empedokles abgebildet. Dieser stellte wie Freud die These auf, dass das gesamte Leben von zwei fundamentalen Kräften, Liebe und Kampf, bestimmt wird. In den Darstellungen der vier Elemente im Wartezimmer, zollte Freud nicht nur den Theorien des Empedokles Referenz, sondern auch seinem eigenen Triebkonzept.